

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. 3. Post M 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb. zur 30 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. M 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewalt od. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 218

Altensteig, Montag, den 20. September 1937

88. Jahrgang

Der Führer im Manövergelände

Begeisterte Rundgebungen

Berlin, 19. Sept. Als der Führer am Sonntag im östlichen Teil Mecklenburgs die Truppen besuchte, wurde er auf seiner Fahrt durch das Manövergelände in allen Städten und Dörfern von der Bevölkerung jubelnd begrüßt. Wie ein Lawfener verbreitete sich in der Umgegend von Neustrelitz, Waren und Lohow die Kunde von der Anwesenheit des Führers. Die Straßen und Häuser der Orte, durch die der Führer kam, waren festlich mit Girlanden und Fahnen geschmückt. Überall bereiteten die Einheimischen und Landweh von Schlachtenbummlern dem Führer begeisterte Rundgebungen.

Zwischen zwei Ereignissen

NSA. Das politische Leben unterscheidet Geschehnisse und Ereignisse. Geschehnisse sind Reden und Konferenzen, diplomatische Gespräche und ministerielle Reisen. Was aber gibt es auf dem Felde der europäischen Politik an Ereignissen, die würdig wären, das Auge der Welt wahrhaftig auf sich zu lenken? Nicht wir allein, sondern die Presse aller Länder hat uns die Antwort gegeben, daß die Tage des Reichsparteitages, die Reden des Führers ein Ereignis gewesen sind.

Nach sind unsere Gedanken mit dieser nationalen Demonstration des nationalsozialistischen Reiches verbunden, noch steht uns das Bild des Zeppelinfeldes, des Parteikongresses lebendig vor Augen, da rufen wir nun zu einem neuen Ereignis — dem Besuch des Duce des faschistischen Italien im Deutschen Reich.

Nürnberg und der Mussolini-Besuch haben eine tiefe innere Verbindung: Beide Ereignisse sind Demonstrationen der Ordnung, der Kraft und des Friedens, beide zeigen, daß starke Hände Probleme leichter meistern, daß zwei Persönlichkeiten mehr sind als fünf Konferenzen, daß ihr Friedenswille die europäische Lage besser konsolidiert als fünfzig Pakte. Nicht der äußere Rahmen macht Ereignisse. Die Autorität der Persönlichkeit ist es, die den Vorgängen weltpolitisches Gewicht gibt. Wir haben als Volk die Freude und stolze Genugtuung, daß die Geschehnisse auf der Tribüne unseres Reiches Ereignisse sind, die in die Geschichte der Welt eingehen werden, weil sie das Bild unserer Zeit bestimmen und ihr Geschehen tief beeinflussen.

Ein Wort des Führers oder Mussolinis bedeutet für die Geschichte der deutschen oder italienischen Nation mehr als für manche anderen Länder das Kommen und Gehen von Regierungen, weil hinter diesen Persönlichkeiten die Kraft wirklich stark, weil einiger Völker steht, und weil ihr Wort wahrhaft die Stimme von Millionen ist. Mit solchen Gedanken, verbinden nicht nur wir die eben beendeten Nürnberger Tage mit den unmittelbar bevorstehenden großen Tagen des Mussolini-Besuches.

425 italienische Arbeiter in München

Beginn des Umlauber-Austausches

München, 18. Sept. Auf Grund des zwischen Reichsorganisationsleiter Dr. Ley für die DAF und Präsident Gianetti für Dopo Lavoro abgeschlossenen Abkommens über den deutsch-italienischen Umlauber-Austausch traf am Samstag in München der erste Dopo-Lavoro-Umlauberzug ein. Er brachte 425 italienische Arbeiter und Arbeiterinnen nach Deutschland, wo sie sich eine Woche lang aufhalten werden. Zwei Tage davon werden sie in München, einen Tag in Nürnberg und zwei weitere Tage in Bayreuth verbringen.

Der Adolf-Hitler-Marsch abgeschlossen

Eine Rede des Reichsjugendführers in Landsberg am Vech
Landsberg am Vech, 19. Sept. Mit einer großen Feier, in deren Mittelpunkt eine Rundgebung und eine Rede des Reichsjugendführers im Festungshof von Landsberg stand, fand am Sonntagmorgen der Adolf-Hitler-Marsch der deutschen Jugend seinen Krönung und seinen Abschluß. Nach den vielen langen Märschen fanden nun die 26 Marschblöcke mit den 1800 Hitlerjungen und 480 Bannfahnen Schulter an Schulter im Festungshof von Landsberg, um den Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, zu hören. Es rognete in Strömen wie an jenem Tage, da die Jungen im Stadion zu Nürnberg vor dem Führer standen und dieser vor ihnen von den Sturmtagen sprach, für die die deutsche Jugend fest werden müsse.

An diese Worte knüpfte auch Baldur v. Schirach an, als er sich an die Fahnen- und Glauwensträger der deutschen Jugend wandte. Landsberg sei für uns kein düsterer Ort. Wo ein meineidiges System den Führer des kommenden Deutschland eingekerkert habe, habe dieser sei-

nem Volk und der nationalsozialistischen Bewegung das Buch ihrer Weltanschauung gegeben. Diese Stätte solle fortan das Symbol des jungen Deutschen werden, und es solle keinen jungen Deutschen geben, der nicht einmal hier weilte und eine Stunde der Einsicht erlebte. Von dieser Stadt aus werde eine ständig wachsende Kraft ausstrahlen in die deutsche Jugend, die Jahr für Jahr zum Abschluß ihres Bekenntnismarsches hierherkommen werde. Das sei die Sendung dieser Stadt in der deutschen Geschichte. Im nächsten Jahr werde es bereits ein Fest des Wiederlebens sein, und die Jugend der kommenden Jahrzehnte werde mit Ehrfurcht auf diese Fahnen blicken, die diese Mauern beherbergt haben.

Am Schluß der Rundgebung besichtigten Baldur von Schirach und die Ehrengäste die ehemalige Gefängniszelle des Führers, wo sie sich auch in das Ehrenbuch der Adolf-Hitler-Zelle eintrugen. Mit der Uebergabe des Führerbuches „Mein Kampf“ an die 1800 Fahnensträger fand die Rundgebung einen würdigen Abschluß.

Landsberg für immer Wallfahrtsort der deutschen Jugend

Landsberg, 20. Sept. Der Abschluß des Adolf-Hitler-Marsches der deutschen Jugend fand am Sonntagabend in einer mächtvollen Rundgebung auf dem mittelalterlichen, festlich erleuchteten Marktplatz seinen Ausklang. Aus der Mitte des von der Bevölkerung dicht umdrängten Marktes ragte ein grünumwundener Bion, in dessen Opferschale die Flammen vom regenfeuchten Wind hin- und hergepeitscht wurden. Ehrenformationen der Bewegung umsäumten den nächtlichen Platz. Die feierliche Rundgebung, an der wiederum mit zahlreichen Ehrengästen aus Partei, Staat und Wehrmacht der Reichsjugendführer mit Stabsführer Lauterbacher und dem Stab der Reichsjugendführung sowie Obergabeführer Klein mit der Führerschaft des Gebietes Hochland teilnahmen, begann unter Fanfarenklängen mit dem Einzug der 1800 fahnentragenden Teilnehmer des Marsches und der 480 Bannfahnen. Ein junger Sprecher verkündete das Führerwort, daß die deutsche Jugend vereint der Bauherr eines neuen völkischen Staates sein werde. Dann würdigte Kreisleiter Roltke namens des Gauleiters des Traditionsorgans die Gründe, die Landsberg zu einem Wallfahrtsort der deutschen Jugend erhoben haben.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach verwies auf das Beispiel der anwesenden Männer vom Stoftrupp Hitlers, die gekommen seien, um das Bekenntnis der Fahnensträger der deutschen Jugend zum Führer entgegenzunehmen, die den hohen Sinn des geschichtlichen Opfers, da der Führer hinter Landsbergs Festungsmauern das Buch der Weltanschauung des deutschen Volkes schrieb, ganz in sich aufgenommen habe. Heute stehe die gesamte Jugend unter dem Banner des Führers, und diese Stadt sei nun für alle Zukunft zu einer Stadt der Jugend geworden, denn diese Jugend sei die Verkörperung des Werkes, das der Führer hier geschaffen habe.

Baldur von Schirach schloß mit dem Wunsche, daß unser Volk immer eine Jugend besitzen möge, auf die Deutschland mit stolzem Vertrauen blicken dürfe, wie auf die heutige. Mit dem begeisterten Sieg-Heil auf den Führer und den Liebden der Nation fand die nächtliche Feierstunde ihren erhebenden Abschluß.

„Kowno hat die Wahl“

Der „Völkische Beobachter“ zu den Bodenenteignungen in Memel

Berlin, 19. Sept. Unter der Ueberschrift „Kowno hat die Wahl“, schreibt der „Völkische Beobachter“ unter anderem:

„Auf Grund eines hervorgezauberten Gesetzes über Bodenenteignungen für Zwecke des Heeres, des Verkehrs, des Hafens und des Jolles“ wurde im Memelgebiet ein 22 deutliche Grundstücke umfassende Großkomplex enteignet. Die ohne jede Fühlungnahme und Vorbereitung verordnete Maßnahme hat im Memelgebiet einen einzigen Empörungszweig ausgelöst. Der Tatbestand ermöglicht keinerlei Diskussion über irgend welche objektive Notwendigkeit. Die juristische Seite der Angelegenheit existiert nicht. Weder nach der litauischen Verfassung noch nach dem Memelstatut. Die wirtschaftliche Seite — die Größe des für „Hafenzwecke“ enteigneten Gebietes ist größer als die Stadt Memel selbst — läßt nur ein Abschließen zu. Bleibt die politische Seite. Zu ihr müssen schon jetzt ein paar Worte mit Deutlichkeit gesagt werden.

Das deutsch-litauische Abkommen des Vorjahres hat eine Entspannung gebracht. Immer wieder wurde litauischerseits unterklügelnd, daß Litauen eine östlich offene Politik zu treiben beabsichtige. Deutschland hat durchaus anerkannt, wenn man in

Kowno neue Töne fand. Mehr noch, Litauen wird zugeben müssen, daß Deutschland oft gewisse bestrebende Erscheinungen — wie die berüchtigte Vetopolitik des Memelgouverneurs — nicht gleich mit schwerem Geschütz antwortete.

Es steht zu hoffen, daß Kowno die Souveränität der deutschen Position anerkennt. Es würde sich täuschen, wenn es ausgerechnet im Jahre 1937 an irgend eine Gebundenheit der deutschen Politik glauben würde. Die Verantwortung für irgend welche Weiterungen aus den Memeler Gewalttaten fallen notwendig allein auf Kowno, das damit selbst über die Zukunft entscheidet. Es mag sich demnach rechtlich überlegen, daß die Memeler Gewalttate einen Rückzug des deutschen Vortros von den litauischen Eigenwechsellern bedeuten können: Litauen zerstört durch sie den Glauben an die litauische Fähigkeit zur Realpolitik, mit der man so gerne in Kowno kokettiert. Darüber hinaus verliert Litauen den Anspruch, von der internationalen Öffentlichkeit in seinen Handlungen nach rechtlichen Maßstäben gemessen zu werden.

Es steht fest, daß Litauen heute uns gegenüber vor einem unausweichlichen Entweder-oder steht. Entweder es übernimmt die Verantwortung für die Memeler Entgleisung. In diesem Fall entpuppt sich die gesamte Entspannungspolitik als Vorwand, hinter dem man auf kaltem Wege die Antastung des deutschen Volkstums durchzuführen wollte, die man offen nicht gemagt hätte — ein typisch östlicher Dreh, der Litauen in der Skala der als anständig geltenden Nationen um ganze Klassen zurückwirft. Oder aber — Litauen ist eben nicht der konsolidierte Staat, für den es sich aus gibt.

In beiden Fällen muß der Welt Litauens als politisch ernst zu nehmender Partner aus der Rechnung gestrichen werden — mit Konsequenzen, die Litauen sich von demjenigen seiner politischen Freunde vorrechnen lassen kann, die begriffen haben, daß das Jahr 1937 nicht das Jahr 1933 ist.

Wieder roter Bombenangriff

auf einen britischen Zerstörer

London, 19. Sept. Die britische Admiralität teilt mit, daß der Zerstörer „Fearless“, der an der nordspanischen Küste auf Patrouille ist, am Freitag gegen Mittag von einem Flugzeug mit sechs schweren Bomben beworfen worden sei. Alle sechs Bomben seien in der Nähe des Schiffes niedergegangen, ohne jedoch zu treffen. Das Flugzeug sei in Richtung Gijon zurückgefliegen, das sich noch in Händen der Bolschewisten befindet.

Zu dem Zwischenfall meldet Press Association, daß man in London glaubt, daß diese Bombardierung auf eine Verwechslung zurückzuführen sei. Es befänden sich nämlich ein oder zwei nationalspanische Schiffe in den Gewässern, in denen der Zwischenfall sich abspielte habe. Jedenfalls neige man im Ausblick nicht zu der Annahme, daß es sich um einen gewollten Angriff auf ein britisches Schiff gehandelt habe. Der Zerstörer „Fearless“ habe auch nicht auf das Flugzeug geantwortet.

Von nationalspanischer Seite wird bekanntgegeben, man besitze zuverlässige Nachrichten, wonach unter Befehl des Valencia-Ausschusses stehende Elemente versuchen werden, ein Schiff englischer Nationalität zu versenken. Es handelt sich um einen neuen Versuch, einen internationalen Konflikt hervorzurufen, der unter den augenblicklichen Umständen die Ziele der Valencia-Machthaber fördern würde. Unfähig, den Kampf zu ihren Gunsten zu entscheiden, versuchen die Bolschewisten nun, die Welt in den Schrecken des Krieges zu ziehen.

Wiederum kommt die Meldung, daß ein Kriegsschiff in den spanischen Gewässern von einem Flugzeug mit Bomben beworfen worden ist. Dieser Vorfall reiht sich würdig an Heberfälle von sowjetspanischer Seite an, die zuerst auf das Panzerschiff „Deutschland“ und den Kreuzer „Leipzig“ und dann auf englische Kriegsschiffe, den Zerstörer „Havoc“ und den Kreuzer „Galathea“, verübt worden sind. In diesen Fällen schlen manchen vielleicht vorerst unklar, welcher der beiden kämpfenden Parteien die sich über alle internationale Regeln hinwegsetzenden angreifenden U-Boote oder Flugzeuge angehört, bis sich dann in ganz kurzer Zeit herausstellte, daß sie immer wieder nur von ein und derselben Seite in provokativer Absicht vorgeschickt worden waren: nämlich von Valencia. Die Absicht, die allein diesen verbrecherischen Anschlägen Klar zugrunde liegt, ist die, mit Hilfe von Zwischenfällen Verwirrung zu stiften und damit das Signal zur Ausbreitung des spanischen Bürgerkrieges über die Landesgrenzen hinaus zu geben. Als Endziel steht der von Moskau ausgehenden und inspirierten Verbrüdergilde von Valencia ein allgemein-europäischer Konflikt vor Augen, der sich um Weltbrand entfalten soll, um so die Saat reif zu machen für die bolschewistische Endrevolution, die dem jüdisch-moskowitzischen Unternehmertum zur endgültigen Herrschaft in der Welt verhelfen soll.



Eine Erklärung Cianos

Rom, 19. Sept. Nach einer am Sonntagabend ausgegebenen amtlichen Mitteilung haben die Geschäftsträger Englands und Frankreichs bei der am Samstag erfolgten Uebergabe der Zusatzbestimmungen zu dem Arrangement von Nyon gleichzeitig auch um Präzisionen über die Tragweite der italienischen Note vom 14. dieses Monats ersucht, da sie Anlaß zu widersprechenden Auslegungen über die italienische Annahme oder Nichtannahme der Mitwirkung am Kontrollsystem im Mittelmeer gegeben habe.

In einer zweiten am Sonntagvormittag erfolgten Unterredung, so heißt es dann in dem Communiqué weiter, hat Graf Ciano präzisiert, daß die italienische Regierung mit der Aufwerfung der Frage der Gleichberechtigung festzustellen gebeten habe, daß der italienischen Flotte zu einer Teilnahme an den Flottenmaßnahmen die gleiche Stellung vorbehalten werden muß wie den Flotten Englands und Frankreichs.

„Die Nichtteilnahme durch Nyon tot“

Paris, 18. Sept. Nyon und die Aufhebung der Seckontrolle an der spanischen Küste sind die Themen, um die die außenpolitischen Betrachtungen der Blätter kreisen. Der „Petit Parisien“ ist der Ansicht, daß anlässlich der Ueberreichung des Wortlautes des Zusatzes in Nyon durch die Geschäftsträger Englands und Frankreichs in Rom sich die Gelegenheit bieten werde, mit dem italienischen Außenminister eine allgemeine Aussprache über das Abkommen von Nyon einzuflechten, wodurch vielleicht eine Annäherung der Ansichten über die Beteiligung Roms an der Polizeiaufsicht im Mittelmeer erleichtert werden würde.

Im Zusammenhang mit der Aufhebung der Seckontrolle an der spanischen Küste besaßen sich die Blätter mit dem Problem der Nichtteilnahme-Votum. Die großen Zeitungen stellen allgemein fest, daß das Fallensystem der Kontrolle nicht politischen Charakter habe. Dieser Ansicht ist auch der „Jour“, der jedoch feststellt, daß jetzt das Kontrollsystem des Nichtteilnahme-Votums praktisch sein Ende gefunden habe. „Petit Parisien“ betont, daß die Lage an der Pyrenäengrenze un verändert sei. Die französische Kontrolle funktioniere nach wie vor. Die rechtsstehende „Epoque“ nennt die Aufhebung der Küstenkontrolle eine Geste, die in Rom wohlwollend aufgenommen werden würde. Man könne sagen, die Kontrolle sei tot, oder die Nichtteilnahme bleibe in Kraft. Die rein marxistischen Blätter fordern die Aufhebung der französischen Kontrolle an der Pyrenäengrenze. Das Gewerkschaftsblatt „Peuple“ triumphiert, daß mit dem Nyoner Abkommen eine Bresche in das System der Nichtteilnahme geschlagen worden sei. Die kommunistische „Humanité“ verlangt die Befreiung innerhalb der „nächsten Stunden“.

„Stampa“ zur Aufhebung der Küstenkontrolle

Mailand, 18. Sept. Die oberitalienische Presse nimmt die Aufhebung der französisch-englischen Kontrolle an der spanischen Küste mit Argwohn auf. Die „Stampa“ spricht von einem Abbau der Nichtteilnahme. Die Beschlüsse der Mittelmeer-Mächte würden von den Verantwortlichen des Abkommens von Nyon auf den Kopf gestellt. Der antikatalanische Charakter der englisch-französisch-sowjetischen Verschwörung, die nach Nyon geführt habe, enthalte sich immer mehr. Drei Tatsachen seien in diesem Sinne zu verzeichnen, nämlich die Aufstellung der Maßnahmen gegen die U-Boote, Flugzeuge und Ueberwasserfahrzeuge, die Aufhebung der Kontrolle an der spanischen Küste und die Tatsache, daß die französischen Flottenstützpunkte im Mittelmeer der britischen Admiralität zur Verfügung gestellt werden, was nicht einmal während des Krieges in Ostafrika geschehen sei. Alles dies bürde die Ueberzeugung, daß die englische Politik das heimtückliche Manöver von Nyon veranlaßt habe. Die Aussichten für eine Rückkehr zur Vernunft und Gerechtigkeit schämen immer mehr.

„Krise des Friedens“

Genf, 19. Sept. Auf der Ratstagung des Völkerbundes sprang der französische Außenminister Delbos. Er ging von dem Gedanken aus, daß man von einer Krise des Friedens und nicht von einer Krise des Völkerbundes sprechen solle. Der Krieg sei tatsächlich vorhanden und die Gefahr weiterer Ausbreitung bestehe, wenn sie durch die Zersplitterung und die Unfähigkeit der Mächte, die sie beschwören könnten, begünstigt werde. Die französische Regierung wolle die Aufrichtigkeit von Friedenserklärungen nicht in Zweifel ziehen, glaubte Delbos dann weiter sagen zu müssen, wobei er die Haltung Frankreichs seine Nachbarn gegenüber als stets verständigungsbereit hervorhob. Es genüge nicht, daß alle den Frieden wollen. Man müsse auch die Voraussetzungen wachen, die den Krieg unmöglich machen. Eine elementare Voraussetzung sei die, daß man sich vor der „Anfechtungsgefahr“ des Krieges schützen müsse. Frankreich und England seien es daher angesichts des spanischen Dramas gewesen, die eine Politik der Nichtinterdiction vorgeschlagen hätten, die außerdem eine Garantie der Unabhängigkeit dieser Nation sein sollte. Frankreich halte daran fest, daß diese Politik die beste sei, unter der Bedingung, daß sie nicht zu einer Farce werde. Delbos verlangte in diesem Zusammenhang, daß jedes Land seine Staatsangehörigen, die an dem Bürgerkrieg teilnehmen, zurückziehe. Im umgekehrten Falle und besonders angesichts eines wachsenden Zutrommes von Kampfteilnehmern und Waffen würde die Gefahr bedrohlich wachsen. Diese Gefahr interpretierte der Redner als eine Gleichgewichtsstörung zum Schaden der berechtigten Interessen und der Lebensnotwendigkeiten anderer Länder. Zu dieser Gefahr komme die Teilung Europas in zwei feindliche Lager durch Weltanschauungsidentitäten. Schließlich habe die Häufung ernster Zwischenfälle im Mittelmeer eine Konferenz notwendig gemacht. Ebenso wie Delbos dann das Ergebnis dieser Konferenz als günstig bezeichnete, meinte er weiter, die Kämpfe in Spanien bewiesen glücklicherweise die Ueberlegenheit der „Defensiven“ über die „Offensive“.

Darauf wandte sich der französische Außenminister dem ständigen Alarmzustand der Völker zu, der auf ein gefährliches Fieber hinauslaufe, und bedauerte, daß künftiges Betrüben die Gefahr einer Teilung der Welt in Freie und Sklaven begünstige. Frankreich solle daher eine Vektoreform ins Auge fassen. Inzwischen müßten aber dem Kriege Schranken entgegengesetzt werden. Mittel zur Annäherung zwischen den im Völkerbund vertretenen und den ihm fernbleibenden Völkern müßten gefunden werden.

Verstärkter Terror in der Ukraine

Warschau, 19. Sept. Wie von zuverlässiger Seite aus Kiew gemeldet wird, wird die Säuberung unter den höchsten Behörden der Ukraine fortgesetzt, wobei es erneut zu zahlreichen Verhaftungen gekommen ist. Besonders trüb wirkt sich der bolschewistische Terror in den intellektuellen Kreisen aus. So wird berichtet, daß sich ein großer Teil der Professoren, Aerzte und anderer Vertreter geistiger Berufe in den G.P.U.-Kellern befindet. U. a. wurde auch die Frau Lubitschenkos verhaftet. Sie wurde einer Reihe von „Verhören“ unterworfen, und die Einwirkungsmaßnahmen der G.P.U. zur Erpressung eines Geständnisses waren derart, daß Frau Lubitschenko ihren Verleumdungen im G.P.U.-Krauslenhaus erliegen ist.

34 Kilometer Geländegewinn

Paß Bajares erobert

Leon, 19. Sept. Am Samstag spielten sich die Hauptkämpfe an der Nordfront im Gebiet des Gebirgspasses Bajares ab, der von den nationalen Streitkräften erklammert worden ist. Die Nationalen setzten ihre Operationen fort, und kamen in die Nähe des nördlich des Passes an der Bergstraße Leon-Oviedo gelegenen Dorfes Bajares. Im Osten des Passes Bajares wurden Busdongo und Ardas del Puerto besetzt. Der zwischen Villamanin und dem Paß Bajares gelegene Teil der Hauptstraße Leon-Oviedo ist durch den Vormarsch der Nationalen im Osten und Westen vollständig eingekreist, so daß die dort noch befindlichen Bolschewisten sich ergeben müssen.

Der von den nationalen Truppen während der sechsstägigen Offensive an der Straße Leon-Oviedo gemachte Geländegewinn beträgt 34 Kilometer. Vom Gebirgspass Bajares fällt das Gelände und die Serpentinstraße bis Oviedo steil ab. Diese von den nationalen Heeren unter Führung des Generals Aranda seit einem Jahr gegen die gewaltige bolschewistische Uebermacht verteidigte Stadt liegt jetzt nur noch 61 Kilometer von den im Süden liegenden nationalen Vorposten entfernt.

Weitere Erfolge an der Asturien- und der Leon-Front

Salamanca, 20. Sept. Der nationale Heeresbericht vom Sonntag meldet von der Asturien-Front: Im westlichen Abschnitt heftiges Artilleriefeuer. An der Ostfront besetzten unsere Truppen Los Callejos und andere wichtige Stellungen. Nach Niederwerfung des Widerstandes, der den Gegner hohe Verluste und besonders viele tote kostete, erbeuteten unsere Truppen umfangreiches Kriegsmaterial, darunter viele Maschinengewehre und Gewehre. Andere Kolonnen besetzten die Höhenzüge, die die Ortschaften Rave, Villahormes und Cardoso beherrschen, und erklammten mehrere feindliche Gräben, wobei der Gegner starke Verluste an Menschen und Material erlitt. In der Nacht zum Sonntag machten unsere Truppen 226 Gefangene, darunter eine geschlossene Kompanie und sechs Offiziere. Die Zahl der am Sonntag gemachten Gefangenen und zu uns übergelaufenen Milizen beträgt 153.

Leon-Front: Das Weiter hat sich weiter verschlechtert; der Rebel verhielt sich am Sonntag sehr ruhig. Unsere Truppen besetzten aber trotz dieser Hindernisse wichtige feindliche Stellungen, so daß jetzt die von Bajares nach Busdongo führende Straße in ihrer ganzen Ausdehnung uns gehört. Im Osten der Straße Leon-Oviedo besetzten wir Pena de Aguila.

Veränderungen in Gibraltar

London, 19. Sept. Nach einer Pressemeldung hat der Gouverneur von Gibraltar Anweisung gegeben, innerhalb von drei Monaten alle Fabriken, Schiffswerften usw. an der Westküste nördlich der Festung zu räumen. Angeblich soll hierher der vorgezeichnete Seeflughafen kommen.

Nationalspanischer Kreuzer kapert zwei Dampfer

Salamanca, 19. Sept. Nahts überraschte der nationale Kreuzer „Canarias“ auf der Strecke zwischen Mahon und Barcelona die beiden roten Handelsschiffe „J. S. 15“ und „Rey Jaime II“, welche von drei spanisch-bolschewistischen Zerstörern begleitet wurden. Das nationale Kriegsschiff griff den Gegner an, dessen drei Zerstörer nach dem ersten Granaten der nationalen Schiffgeschütze jedoch schleunigst das Weite suchten und die beiden vollbesetzten Handelsschiffe dem Kreuzer „Canarias“ überließen. Dieser zwang die beiden Schiffe, einen nationalen spanischen Hafen anzulassen.

Botschafter von Stohrer in Spanien

San Sebastian, 19. Sept. Am Samstag früh traf der neue deutsche Botschafter bei der spanischen Nationalregierung von Stohrer in der Grenzstadt Hendaye ein. Gegenüber der Militärkommandantur von Irun, wo Abteilungen der Milizen, der Reguetes und der Falange aufgestellt waren, schritt der Botschafter dann die Front ab, wobei die Zuschauer begeistert Hochrufe auf Deutschland und seinen Führer ausbrachten. Nach dem Eintreffen in San Sebastian, wo ebenfalls eine Begrüßung erfolgte, legte Botschafter von Stohrer am Gras des vor wenigen Tagen verstorbenen Generals Francisco Martin Florente, der sich hervorragend als Freund Deutschlands betätigt hat, einen Blumenkranz nieder. Anschließend begab sich der Botschafter über Burgos nach Salamanca.

Groß-Luftkampf über Kantsing

Tokio, 19. Sept. Das japanische Marinekommando berichtet über einen Groß-Luftkampf über Kantsing. Japanische Marineflugzeuge griffen die chinesische Hauptstadt an und riefen hierbei auf 20 zur Verteidigung Kantsings aufgestiegene chinesische Flugzeuge, die nach japanischen Behauptungen sämtlich abgeschossen worden seien. Die japanischen Flugzeuge haben dann, wie vom japanischen Marinekommando weiter gemeldet wird, die militärischen Anlagen Kantsings erfolgreich bombardiert. Die japanischen Flieger erlitten keine Verluste, sondern hatten nur geringe Beschädigungen ihrer Maschinen zu verzeichnen. Die chinesischen Flugplätze in der Umgebung Kantsings sollen zerstört worden sein.

In chinesischen Kreisen wird ebenfalls bestätigt, daß es sich um den ardsten Luftanriff handelt, der bisher auf Kantsing

unternommen wurde. Nach chinesischer Darstellung seien 46 japanische Flugzeuge an diesem Angriff beteiligt gewesen. 17 chinesische Jagdflieger seien den japanischen Angreifern entgegengeflogen und hätten sie zwischen Chiansing und Kantsing zur Luftschlacht gestellt. Wie von chinesischer Seite weiter behauptet wird, hätten nur elf japanische Flieger Kantsing erreicht und dort mehrere Bomben abgeworfen. Die chinesische Luftkommission erklärt, daß vier japanische Flieger abgeschossen worden seien.

Chinesische Luftangriffe auf Schanghai

Schanghai, 19. Sept. (Ostasiendienst des DNB.) Im Kampfgebiet von Schanghai fand der Samstag im Zeichen heftiger chinesischer Fliegerangriffe. Immer wieder überflogen chinesische Flugzeuge in kurzen Abständen bis spät in die Nacht hinein vor allem das Pangtepu-Gebiet und warfen zahlreiche Bomben ab. Die im Hafen liegenden japanischen Kriegsschiffe antworteten mit starkem Abwehrfeuer. Mehrere ausländische Industriebetriebe im Pangtepu-Beritz wurden durch Bomben in Brand gesetzt. Auch das Gebiet der internationalen Niederlassungen wurde in Mitleidenschaft gezogen.

Japan kündigt Luftbombardement auf Kantsing an

Schanghai, 20. Sept. (Ostasiendienst des DNB.) Der Kommandant der 3. japanischen Flotte, Hasegawa, überreichte am Sonntag eine Note an die ausländischen Konsule Schanghai zwecks Weitergabe an die Völkstaaten in Kantsing. Es heißt darin, daß Japan, um die Feindseligkeiten in China schnell zu Ende zu bringen, sich gezwungen sehe, ab 12 Uhr des 21. September umfangreiche Luftangriffe auf Kantsing durchzuführen. Die Völkstaaten werden ersucht, den Abtransport ihrer Beamten und Staatsangehörigen an sichere Plätze einzuleiten. Die ausländischen Kriegsschiffe vor Kantsing sollen 15 Kilometer Pangtepu aufwärts vor Anker gehen.

Die deutsche Botschaft beschloß in einer Mitternachtsitzung in Uebereinstimmung mit den Spitzen der deutschen Kolonie, zu versuchen, alle Kantsing-Deutschen, die nicht beruflich oder anderweitig festgehalten würden, bis zu der genannten Zeit abzutransportieren. Die deutsche Kolonie zählt etwa 100 Angehörige. Gleichzeitig werde man versuchen, für die Zurückbleibenden weitestmögliche Sicherungen zu schaffen. Die britische Botschaft hat noch keinen Beschluß gefaßt und die Amerikaner sollen sich in Richtung auf Wuhu zurückziehen. Ein hoher chinesischer Beamter erklärte, daß Kantsing auf den feindlichen Angriff gerüstet sei.

Eitiger Rückzug der Chinesen nach Siden

Tientsin, 19. Sept. (Ostasiendienst des DNB.) Im Verlauf der letzten Operationen südlich Peipings haben die japanischen Truppen 50 000 Chinesen im Westen und Süden umklammert. Infolge neuer starker Regengüsse, die die Operationen stets entscheidend beeinflussen, konnten sich die Chinesen nach Süden zurückziehen, indem sie ihre Rückzugsgeschwindigkeit erheblich erhöhten. Die japanischen Truppen folgten ihnen und treiben sie in Einzelgefechten vor sich her. Man nimmt an, daß der Rückzug der Chinesen bis hinter den Gelben Fluß (Hoangho) unvermeidlich ist. Der Gelbe Fluß ist das Ziel der japanischen Operationen im Süden Peipings.

Bildung eines innermongolischen Reiches

Tokio, 19. Sept. (Ostasiendienst des DNB.) In der von der japanischen Armee in Nordchina gemeldeten Einnahme Fengdschens an der Suikuanbahn sieht man in Japan die Gewinnung eines ersten wichtigen Stützpunktes nördlich der großen Mauer auf dem Wege zur innermongolischen Provinz Suivan. Während die Provinz Tschahar schon lange unter japanischem Einfluß steht, gelang es bis jetzt Suivan, die politischen und militärischen Einflüsse Japans zurückzuweisen. Durch die Einnahme Fengdschens bekommt nun jene Bewegung eines neuen Aufschwunges, die ein innermongolisches autonomes Reich unter japanischer Führung schaffen will, das unter dem Mongolenfürsten Temwang gegründet werden soll.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Nach 36 Stunden unversehrt geborgen. Drei Bergleute, die am Freitagvormittag auf der Zechen „König Ludwig 4/5“ in Recklinghausen durch das Zubrechgehen eines Strebens im Flöz Karl eingeschlossen und von der Außenwelt abgeschnitten wurden, konnten in der Nacht zum Sonntag nach über 36stündiger mühevoller und rastloser Arbeit des Rettungsmannschafes unversehrt geborgen werden.

Viertköpfige Familie in den Flammen umgekommen. In der Nacht zum Samstag brannte in einer polnischen Ortschaft bei Warchau ein Wohnhaus nieder. In den Flammen kam eine viertköpfige Familie ums Leben.

Kreuzer von Neurath SS-Gruppenführer. Der Kreuzer und Reichskanzler hat den Reichsminister des Auswärtigen Freiherrn von Neurath zum Ehrengruppenführer der SS ernannt.

Die deutsche Ausfuhr nach den Niederlanden. Der deutsche und der niederländische Regierungsausschuss haben in der Zeit vom 15. bis 18. September in Berlin ihre regelmäßige Tagung abgehalten. Im Hinblick auf die weitere günstige Entwicklung der deutschen Ausfuhr nach den Niederlanden haben auch die Zahlungswertgrenzen für die niederländische Einfuhr nach Deutschland im vierten Vierteljahr — unter Berücksichtigung der Saisonchwankungen — wieder erhöht werden können.

123 Jungmarxisten verhaftet. Die Budapester Politische Polizei hat am Freitagabend im Zusammenhang mit dem Ueberfall marxistischer Elemente auf die Weiskreuzler, von denen 30 bekanntlich verletzt wurden, 123 junge Sozialdemokraten verhaftet. Ein Ueberfallkommando drang überraschend in das Lokal einer sozialdemokratischen Gewerkschaft ein, wo die Räubelführer gerade dabei waren, über den Verlauf des Angriffs auf die Weiskreuzler zu berichten. Alle Anwesenden wurden festgenommen. Aus ihrem Verhör ergab sich, daß es sich um einen systematisch vorbereiteten Ueberfall handelt.

Aus Stadt und Land

Montag, den 20. September 1937.

Abchied des Reichsarbeitsdienstes. Der Reichsarbeitsdienst des Lagers Altensteig hatte am Samstag in Bernsdorf eine Abschiedsfeier, denn jetzt schon scheiden 30 Mann aus, um ihrer Militärdienstpflicht zu genügen, und der Rest wird im Oktober folgen. Da unsere Arbeitsmänner alleamt in Bernsdorf beschäftigt waren, war auch dort der Abschied, und zwar geteilt in der „Linde“ und im „Röhle“, wo die Gemeinde und Gutsbesitzer ein Essen, Getränke und Zigaretten spendeten und verschiedene Ansprachen seitens des Lagerführers, des Bürgermeisters und der Gutsbesitzer gehalten wurden.

Agold, 18. Sept. (Führerwechsel in der HJ.) Aus beruflichen Gründen gab der bisherige HJ-Führer der Gefolgschaft Agold, Peter, die Führung ab. An seine Stelle trat Oberführerführer Maertlin.

Kreisfeuerwehrtag in Wart

Wart, 20. Sept. Am gestrigen Sonntag fand hier der Kreisfeuerwehrtag statt. Derselbe wurde eröffnet durch die Hauptversammlung, die im Gasthof zum „Hirs“ unter dem Vorsitz von Kreisfeuerwehrintendant Schleicher tagte und gut besucht war. Dabei begrüßte der Vorsitzende den Leiter der staatlichen Aufsichtsbehörde, Landrat Dr. Paufer, sowie den Vertreter der NSDAP. Auch Bürgermeister Hartmann von Wart drückte seine Freude darüber aus, daß am Ehrentag der hiesigen Wehr so zahlreicher Besuch erschienen sei. Der politische Leiter von Wart, Hauptlehrer Reich, übermittelte die Grüße der NSDAP. Er gab der Meinung Ausdruck, daß die Feuerwehrmänner, welche in der Stunde der Gefahr unseres Volkes Gut und Blut oft mit dem Einsatz ihrer Gesundheit und ihres Lebens schützen, auch den Ehrennamen „Soldaten der Nation“ verdienen.

Die neue Landesfeuerlöschordnung fand eingehende Besprechung durch Kreisfeuerlöschinspektor Schleicher, nach der selbst in kleinen Gemeinden die Beschaffung von Kraft- und Kleinmotorpumpen, ebenso mehr Schlauchmaterial, Siederung von Löschwasser, auch durch Anlegung von Feuerseen, angestrebt werden soll. Die Übungen finden bis zum Erlaß der Reichsfeuerlöschordnung nach den Vorschriften des Kreises Agold statt. Nur Gebirgs- und schwerkriegsbeschädigte Volksgenossen sind vom Feuerwehrdienst befreit, andere haben Feuerwehrgeld zu bezahlen, die sich auch nach dem Werte ihres von der Wehr zu schützenden Eigentums richtet. Als normal wird eine für freiwillige Feuerwehren 14-16, bzw. 2-malige Übungszeit angesehen. Die Feuerwehren der Nachbargemeinden haben die Pflicht, bis zu 7,5 km entfernten Gemeinden unentgeltliche Brandhilfe zu leisten.

Ein Bericht über einen Feuerwehrtag in Bad Boll von Hauptbrandmeister Bohler-Wildberg gab wertvolle Anregungen über die zu bewältigenden Aufgaben einer modernen Brandbekämpfung und über den dienstlichen Betrieb eines solchen Lehrgangs. Die einwandfreie Führung der Kassengeschäfte durch Kassier Kaupp wurde festgestellt.

Landrat Dr. Paufer dankte hierauf in herzlichen Worten dem aus seinem Amte scheidenden Kreisfeuerlöschinspektor für seine 26 Jahre währende treue Pflichterfüllung. Er hob dabei wegen gewissenhafte und unermüdbar vorbildliche Tätigkeit hervor. — Auch Hauptbrandmeister Kaupp ehrte im Namen aller anwesenden Kommandanten den Scheidenden, der ein Menschenalter hindurch in väterlicher Kameradschaft die Wehren des Bezirkes betreut habe.

Auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen ernannte hierauf Landrat Dr. Paufer zum kommissarischen Kreisfeuerwehrtagsleiter den Kreisbauinspektor Köbele-Altensteig, und zu dessen Stellvertreter den Hauptbrandmeister Luz-Altensteig; zum Kreisführer und lassenwart wurde Löschmeister Heiber-Agold bestimmt. Als Tagungsort für den Kreisfeuerwehrtag 1938 wurde Kofeldern bestimmt.

Bürgermeister Hartmann-Wart gab hierauf einen interessanten geschichtlichen Rückblick über die Entwicklung der hiesigen Feuerwehre. Er brachte hierbei die Brandkatastrophen, von denen unser Ort in früheren Zeiten heimgekehrt wurde, in Erinnerung und stellte den Fortschritt bezüglich der heutigen Löschwasserbeschaffung heraus. Bürgermeister Hartmann benützte die Gelegenheit, um dem Kommandanten der hiesigen Feuerwehre, Oberbrandmeister Georg Grohmann, anlässlich seines 25-jährigen Dienstjubiläums zu danken und ihn mit einem wertvollen Geschenk zu erfreuen.

Nach einer Mittagspause erfolgte auf dem Dorfplatz die Weidung der Ortsfeuerwehre an den neuen Kreisfeuerlöschinspektor Köbele. Anschließend führte die hiesige Wehre in einer Schulübung mit viel Eifer und Hingabe ihre Aufgabe durch. Den Schluß der Übung bildete ein Großangriff der hiesigen Feuerwehre, unterstützt durch den Einsatz der Motorpumpen der Wehrlinie Agold. Es wurde damit der Beweis erbracht, daß im Ernstfälle die Gewähr geboten sei, auch hier einem großen Brand Einhalt zu gebieten.

Nach einer abschließenden Kritik durch Bezirksfeuerlöschinspektor Köbele fand der Feuerwehrtag durch einen Vorbeimarsch und durch das gemüthliche Beisammensein der Feuerwehrtameraden in den Gasthöfen seinen Abschluß.

Calw, 18. Sept. (Die Fahnenweihe des Soldatenbundes.) Soeben ist die Aufmarschanweisung für die Fahnenweihe der Soldatenkameradschaften Agold, Calw, Neuchburg, Freudenstadt am Sonntag, den 21. Okt. in Calw ergangen. Alles läßt darauf schließen, daß der Tag einen sehr bedeutsamen Verlauf nehmen wird. Der auf dem Marktplatz vorgesehene Beiseit nebst Gefallenrechnung verspricht überaus feierlich zu werden. Der Bundesgruppenführer des Soldatenbundes, Generalleutnant v. Greiff, der Verbandsführer, Major der Reg. Rühle, der Kommandeur des Wehrbezirkskommandos, Oberst v. Leitzner, der Hohensträger der NSDAP, Kreisleiter Wurster, und der Bürgermeister der Stadt Calw, Bgm. Göhner, werden durch Ansprachen der Wehr, an der sich die Kameradschaften und alle Formationen der NSDAP. beteiligen, Gestalt geben. Die Weihe der Fahnen nimmt der Bundesgruppenführer vor. Der Musik- und Spielmannszug des SS. Abschnitts XIX aus Karlsruhe und der Ruffhäuser-Musikzug vom Landesgebiet Südwest wirken mit und geben nach beendeter Vorbeimarsch in der Turnhalle der Truppführerschule 4 ein Doppellkonzert. Der Vorabend gehört bekanntlich einem Fest der alten Soldaten, zu dem Generalleutnant Dr. von Mauer sein Erscheinen zugesagt hat. Ein Großkonzert mit anschließendem Tanz soll die Kameraden der Kameradschaft Calw mit ihren Gästen auf ein paar frohe Stunden vereinen.

Unterfödingen, 20. Sept. (Diamantene Hochzeit.) Gestern Sonntag feierte Johannes Red, Alt-Schultheiß, und Christine geb. Lind die diamantene Hochzeit. Der Jubilar erfreut sich noch voller geistiger und körperlicher Frische und Gesundheit. Von den jetzt noch lebenden zwölf Kindern standen sieben Söhne während des Weltkrieges im Felde und einer in Garnison. Red war über 40 Jahre, bis 1930, Vorsteher der Gemeinde Unterfödingen, die unter seiner Führung zu Blüte und Wohlstand emporstieg.

Stuttgart, 20. Sept. (General v. Gerol f.) Der hier im Ruhestand lebende General der Infanterie Friedrich von Gerol ist am Samstagabend 7.30 Uhr gestorben. Die Beisetzung wird am Mittwoch 10.30 Uhr stattfinden. General von Gerol würde am 25. Mai sein 83. Lebensjahr vollendet haben; er ist einer der ältesten Offiziere der alten Armee und gehört als solcher zu den bekanntesten und höchst geachteten Erscheinungen der Wehrmacht.

Stuttgart, 19. Sept. (Drei tödliche Unfälle.) Beim Ueberschreiten der Bahnhofsbrücke wurde am Freitagabend in der Wangenerstraße ein 56 Jahre alter Mann von einem Personenkraftwagen angefahren. Er erlitt eine schwere Kopfverletzung und starb noch während seiner Verbringung in ein Krankenhaus. — Im Stadtteil Gablenberg war am Samstagmorgen der 17-jährige Sohn des Wehrges und Gastwirts Kläffer mit dem Ausbeinen von Fleisch beschäftigt. Dabei entglitt dem Jungen das Messer und drang ihm in den Unterleib, wobei die Schlagader durchgeschnitten wurde. Der Schwerverletzte konnte noch zum nächsten Arzt laufen, brach aber in dessen Wohnung infolge des starken Blutverlustes zusammen und starb kurz darauf. — Bei Wöhlingen wurde in der Nacht zum Samstag durch den von Hohenheim kommenden Zug der 29-jährige Wilhelm Büchle angefahren und so schwer am Kopfe verletzt, daß er kurz darauf starb.

Stuttgart, 18. Sept. (125 Jahre Württ. Bibelanstalt.) Die Privilegierte Württ. Bibelanstalt kann in diesem Jahre auf ein 125-jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß sind für die Tage vom 25. bis 27. September verschiedene Jubiläumsveranstaltungen vorgesehen. Die Anstalt hat bisher rund 28 Millionen Bibeln herausgegeben.

Kirchheim u. T., 18. Sept. (Eröffnung der Leistungsschau.) In Anwesenheit von Landeshandwerksmeister Böhner, der führenden Männer der Partei und ihrer Gliederungen, der Vertreter von Handwerk, Handel und Industrie wurde die im ehemaligen Lorenzischen Fabrikgebäude und auf dem dazu gehörigen Freigelände aufgebaute Leistungsschau des Kreises Kirchheim eröffnet. Landeshandwerksmeister Böhner, der Schirmherr der Leistungsschau, wies in einer Ansprache auf den Sinn der Arbeit hin und stellte das Ziel einer solchen Leistungsschau heraus. Die Ausstellung ist bis 19. Oktober geöffnet und zeigt die zielbewusste Qualitätsarbeit des Kreises Kirchheim.

Neulingen, 19. Sept. (Arbeitsunfall.) Im Fabrikhof der Lederfabrik Schläger kam der Anhänger eines Lastautos ins Rollen und drückte den 13-jährigen Gerber Wilhelm Lohs aus Wülfingen an die Wand. Lohs wurde durch die Lenkvorrichtung des Anhängers, die ihm in den Leib drang, sofort getötet. Ein zweiter Arbeiter, der 54-jährige Fritz Hummel aus Neulingen, wurde ebenfalls von dem rollenden Anhänger erfasst und schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert.

Jesingen, Kr. Kirchheim, 19. Sept. (Motorradunfall.) Am Freitag wollten am Ortsring die Brüder Rudolf und Johannes Jauch aus Zell u. A., die zusammen auf einem Motorrad fuhren, ein von Kirchheim kommendes Lastauto überholen. Dabei riefen sie mit einem entgegenkommenden Personenkraftwagen zusammen und wurden auf die Straße geschleudert. Der Beifahrer Johannes Jauch war sofort tot, während Rudolf Jauch erhebliche Verletzungen davontrug.

Eislingen (Zils), 18. Sept. (Das Geld im Ofen.) Eine hiesige Einwohnerin bewahrte im Ofen einen größeren Geldbetrag auf. Eines der Kinder machte ohne Wissen der Mutter im Ofen ein Feuer. Die Frau konnte die Geldscheine nur noch glühend herausholen.

Ulm, 18. Sept. (Tödtlich überfahren.) Ein 19-jähriger Mann aus Göttingen, der sich auf einer Radstraße durch Süddeutschland befand, wurde auf der Reichsstraße Ulm-Stuttgart bei der Kreuzung Lehr-Jungingen von einem überholenden Personenkraftwagen erfasst, zu Boden geschleudert und tödlich überfahren. Der Kraftwagenführer kümmerte sich um den Verunglückten nicht, sondern fuhr unerkannt weiter.

An alle Betriebsführer

Zu einem Feiertag besonderer Art, den zwei stolze befreundete Nationen miteinander feiern können, den Besuch des italienischen Staatschefs Mussolini in Deutschland, wird eine große Anzahl SS-Kameraden dienstlich nach München gehen müssen. Zum ersten Male besucht der italienische Staatschef Mussolini die Führung einer anderen Macht. Dieser Staatsbesuch wird der Welt zeigen, daß die Achse Berlin-Rom ein fester Zustand geworden ist, der sich aus der europäischen Politik nicht mehr wegdenken läßt. Es wird die Zusammenarbeit unseres Führers mit Mussolini weiter beweisen, daß beide Nationen fest entschlossen sind, gemeinsam den Kampf gegen den Weltjudentum weiter zu führen.

Bei dieser historischen Zusammenkunft haben unsere SS-Kameraden Ehrendienst zu übernehmen. Es ist deshalb Pflicht eines jeden Betriebsführers, es den SS-Kameraden zu ermöglichen, ohne Verlust ihren Dienst in München zu erfüllen zu können. Es ergeht deshalb an alle Betriebsführer die dringende Bitte, den angeforderten Kameraden, die um Urlaub nachsuchen, frei zu geben.

Das 102. Cannstatter Volksfest

Stuttgart, 19. Sept. Das 102. Cannstatter Volksfest hat am Samstag seinen Anfang genommen. Kurz nach 12 Uhr bewegte sich von der Rotenbühlstraße durch die König-, Schiller- und Redarstraße ein Festzug, der ein überaus buntes Bild bot und auf seinem Wege von zahllosen Zuschauern bewundert wurde zum Festplatz.

Die eigentliche Eröffnung des Volksfestes und der Leistungsschau württembergischer Handwerkerfestes „Schaffendes Handwerk“ fand sodann in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste mit Reichsstatthalter Murr an der Spitze in der Schwabenhalle statt. Oberbürgermeister Dr. Strölin begrüßte den Reichsstatthalter und alle, die aus Stadt und Land, aus Württemberg und seinen Nachbargauen und aus dem Reich zur Eröffnung des Festes gekommen sind. Zum erstenmal erhebe sich neben der alt hergebrachten Fruchttafel das Wahrzeichen des Handwerks, Dr. Strölin erinnerte an die bei der Eröffnung des 100. Cannstatter Volksfestes von Reichsstatthalter Murr gegebene Anregung, neben der traditionellen landwirtschaftlichen Schau in Zukunft auch das Handwerk repräsentativ in Erscheinung treten zu lassen. Die Eröffnung der Schwabenhalle habe es ermöglicht, diese Anregung bereits zum diesjährigen Volksfest zu verwirklichen. Wenn die neue Halle als erste Ausstellung eine Großschau des Handwerks beherberge, so solle damit die Tatsache unterstrichen werden, daß die Stadtverwaltung Stuttgart die Förderung des Handwerks als eine ihrer vornehmsten und wichtigsten Aufgaben betrachte.

Landeshandwerksmeister Baeyer betonte, daß das Handwerk gerne der Anregung des Reichsstatthalters nachkommen sei, mit einer großen Leistungsschau an die Öffentlichkeit zu treten. Die Ausstellung „Schaffendes Handwerk“ liefere den Beweis dafür, daß sich das Handwerk reiflos für die Ziele des Dritten Reichs einzusetzen bereit sei. Landeshandwerksmeister Baeyer dankte zum Schluß allen, die dazu beigetragen haben, daß die Schau in so kurzer Zeit aufgebaut werden konnte. Er erklärte hierauf die Ausstellung für eröffnet.

Oberbürgermeister Dr. Strölin eröffnete das 102. Cannstatter Volksfest mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und Reichsführer. Nach dem gemeinsamen Gesang der nationalen Lieder erfolgte ein erster Rundgang durch die Ausstellung „Schaffendes Handwerk“, während draußen auf dem Platz vor der Schwabenhalle 15 000 Brieftauben aufgeflogen wurden. Dampf bröhte dann der Kanonenschlag über das weite Gelände, für jeden Stuttgarter seit altersher das Zeichen, sich auf das Volksfest umzustellen. Der ungeheure Zustrom von Besuchern zeigte schon am ersten Tage aufs neue die Beliebtheit des Cannstatter Volksfestes.

Eröffnung der Hohenloheischen Bauernwoche

Schwäb. Hall, 18. Sept. Am Freitag nachmittag wurde in Anwesenheit vieler Ehrengäste die Hohenloheische Bauernwoche und die bäuerliche und gewerbliche Leistungsschau eröffnet. Zunächst begrüßte Bürgermeister Dr. Pringling-Hall die Gäste und dankte der Landesbauernschaft und dem Institut für deutsche Kultur- und Wirtschaftspromaganda dafür, daß die Bauernwoche und die Schau mit der 900-Jahr-Feier der Stadt Hall zusammengelegt worden seien. Kreisamtsleiter Dr. Kibler begrüßte als Vertreter der Kreisleitung die Gäste. Reichshauptstellenleiter Bartsch-München überbrachte die Grüße des Präsidenten des Instituts für deutsche Kultur- und Wirtschaftspromaganda. Dann sprach der Landesbauernführer Württemberg, Arnold Hall, die alte Reichs- und Salzstadt, sei immer landverbunden gewesen, und Bauer und Städter seien sich hier immer freundlich begegnet, deshalb seien die Wünsche der Bauern zur jetzigen 900-Jahr-Feier der Stadt besonders herzlich. Die Bauern seien sich im neuen Reich durchaus ihrer Aufgabe bewußt und verstanden auch, daß neben ihnen noch viele andere Stände für das Wohlergehen des Reiches notwendig seien. Heute seien es fast genau vier Jahre her, seit das Reichsnährstandsgesetz und das Erbhofgesetz dem bäuerlichen Leben eine neue gesunde Grundlage gegeben habe. Dieses Datum sei schon einer Rückschau auf die bisherigen Leistungen wert. Zwei Aufgaben habe das Bauernvolk zu lösen. Es müsse Blutquelle für Stadt und Land sein und es müsse die Ernährungsgrundlage der Nation sichern. Diese großen Aufgaben und Pflichten rechtfertigen es, daß man auf gewissen Gebieten dem Bauern Erleichterungen gewährt habe. Rechts aber wäre falscher, als behaupten zu wollen, daß alles Leben in unserem Staate sich den bäuerlichen Interessen unterordnen müsse. Im Anschluß hieran kam der Redner auf das Landarbeiter-Problem und die Landflucht zu sprechen. Der Bauer brauche gelehrte und treue Helfer, wenn er seine beiden Aufgaben — Blutquelle und Ernährter des Volkes zu sein — erfüllen solle. Ein wesentlicher Grund für die Landflucht sei die auch heute teilweise immer noch übliche Beschäftigungsbauernlicher Arbeit. Der Reichsnährstand habe alles zur Lösung dieser Frage getan, was augenblicklich zu tun sei. Der Landesbauernführer erinnerte in diesem Zusammenhang an den Landarbeiterwohnstättenbau und an die Maßnahmen zur Gesundheitspflege des Landvolkes. Letztere sei deshalb so wichtig geworden, weil der Dienstbotenmangel auf dem Lande häufig zu Kinderarbeit in einem Alter geführt habe, wo die harte Arbeit schwere Störungen der Gesundheit des Kindes mit sich bringe. Aus dem gleichen Grunde seien auch Schritte zur Entlastung der Landfrauen notwendig. Die Hohenloheische Bauernwoche wolle mit ihrer Schau nicht nur bisher schon Geleistetes zeigen, sondern auch durch den Hinweis auf solche Aufgaben neue Wege weisen.

Dann eröffnete Ministerialdirektor Dr. Dill im Namen des Schirmherrn der Ausstellung, des württ. Wirtschaftsministers Dr. Schmid, die Ausstellung. Auch er wies noch einmal auf die gesunde Mischung städtischen und bäuerlichen Lebens in Hall und überhaupt im Hohenloheischen Lande hin. Dieser Zusammenklang habe noch immer in der Geschichte zu Reichtum und wirtschaftlicher Blüte, aber auch — wofür die Stadt Hall ein Beispiel ist — zu kulturellen Höchstleistungen geführt.

Tagung der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft

Stuttgart, 19. Sept. Die 18. Tagung der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft wurde am Sonntag im Weißen Saal des Neuen Schlosses eröffnet. Oberbürgermeister Dr. Strölin begrüßte die zahlreichen hervorragenden Vertreter der ärztlichen Wissenschaft aus dem Reich und dem Ausland.

Der Vorsitzende der DGG, Professor Zieles-Würzburg, bezeichnete es als ein Zeichen für die Wertschätzung der deutschen Wissenschaft im Ausland, daß auch ausländische Fachgenossen in beträchtlicher Zahl anwesend seien. Die Bemühungen des nationalsozialistischen Staates, bevölkerungspolitische, erb- und rassengestaltende Gesichtspunkte seiner Gesetzgebung zugrunde zu legen, würden immer mehr auch im Ausland anerkannt. Für diese Ziele ihre ganze Kraft einzusetzen, seien auch die ärztlichen Sonderfächer und nicht zum wenigsten die Hautärzte berufen. Was hier ärztlich geleistet werden kann und schon geleistet worden ist, zeige der bisherige Erfolg des Kampfes gegen die Geschlechtskrankheiten. Der fast von Tag zu Tag Neues

bringende Ausban der Vitamin- und Hormontorschung geht Zeugnis davon, welche Möglichkeiten weiterer Entwicklung auch für die Lehre von den Hautkrankheiten noch vorliegen.

Im Anschluß an den Eröffnungsakt fand im großen Hörsaal der Technischen Hochschule eine wissenschaftliche Sitzung statt, in der die Professoren Frieboes-Berlin und Riescher-Zürich den Hauptbericht über „Die Bedeutung der Testproben für die Haut“ erstatteten. Wie die Vortragenden mitteilten, hat sich vor allen Dingen die Pappchenprobe an der Haut als eine brauchbare Methode erwiesen, durch die in vielen Fällen der schädigende Stoff eines Ekzems festgestellt werden konnte. Auch wenn die Widerstandsfähigkeit einer Haut festgestellt werden soll, sind die Testproben von erheblicher Bedeutung. Neben dem theoretischen Interesse haben diese Untersuchungen und Erfahrungen auch ein praktisches, denn die Hautfunktionsprüfungen sind bei der Frage der Umschulung in andere Berufe oder bei der Berufswahl überhaupt ein nicht zu entbehrendes Hilfsmittel zur ärztlichen Beurteilung im Einzelfalle.

Aus Baden

Eröffnung der Reichsautobahn Bruchsal-Karlsruhe

Karlsruhe, 18. Sept. Die Eröffnung der Reichsautobahnstrecke Bruchsal-Karlsruhe erfolgt am Freitag, den 1. Oktober, vormittags 10.30 Uhr. Zu Beginn des Eröffnungsaktes wird der Leiter der Obersten Bauleitung Frankfurt, Bauinspektor Kadz, die erschienenen Gäste begrüßen und die Fertigstellung der Strecke vornehmen. Nach dem Wortspruch eines Arbeitskameraden übergibt der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Ing. Todt, die fertige Strecke und hierauf spricht Bauleiter Reichsautobahnleiter Robert Wagner. Anschließend wird die neue Strecke befahren.

Zu dem Eröffnungsakt erscheinen 220 englische Straßenbau- und Verkehrsleute, und zwar 60 Parlamentsmitglieder, 100 Vertreter englischer Grasschaftsräte, Delegierte von 17 technischen Gesellschaften und Instituten, Vertreter der am Straßenbau interessierten Wirtschaftskreise sowie Mitglieder von Organisationen der Straßenbenutzer.

Höherlegung der Kehler Rheinbrücken

Kehl, 18. Sept. Auf Grund des bereits am 6. November 1934 zwischen Deutschland und Frankreich abgeschlossenen Übereinkommens werden noch im laufenden Jahre die Vorarbeiten für die Höherlegung der beiden Rheinbrücken (Straßen- und Eisenbahnbrücke) zwischen Straßburg und Kehl sowie für den Abbruch der Hünninger Eisenbahnbrücke in Angriff genommen werden. Nach langwierigen Meinungsverschiedenheiten einigte man sich für die Straßburg-Kehler Rheinbrücke auf eine sichte Subhöhe von 7 Meter über dem Wasserstand, der 4,65 Meter des Rheinseiler Pegels entspricht. Bei diesem Hochwasserstand muß gewöhnlich die Schifffahrt eingestellt werden. Von deutscher, Schweizerischer und holländischer Seite hatte man eine sichte Höhe von 9,10 Meter erstrebt. Dafür hat Frankreich das Zugeständnis gemacht, daß Schiffe, die wegen ihrer Ausbauten unter den gehobenen Brücken nicht durchfahren können, deren Ausmaße ihnen jedoch den Weg durch den Straßburger Hafen gestatten, die Brücke durch den Hafen umfahren dürfen und dabei unentgeltlich hindurchgeschleppt werden. Die Höherlegung, die ein schweres Schiffsahrtshindernis auf der Rheinstraße Straßburg-Basel beseitigt, wird eine Arbeitszeit von zwei Jahren in Anspruch nehmen. In der Hünninger Eisenbahnbrücke, die seit der Trennung des Elsaß vom Reich nur noch sehr geringe Verkehrsbedeutung hat, wird nur der Ueberbau beseitigt, während die beldehseitigen Widerlager bestehen bleiben.

Die Hauptkosten dieser Arbeiten trägt der französische Staat, der durch die Versailles Friedensbestimmungen zum Eigentümer der Brücken bis zum rectorheinischen Ufer wurde; das Parlament hat hierfür einen Kredit von 20 Millionen Franc bewilligt. Deutschland wird auf seine Kosten die notwendigen Veränderungen der Zufahrtswegen ausführen.

Besuch einer Südmottelkerei

Restlose Auswertung des Obstes

Bei der Ausnutzung der Obsterte kommt es darauf an, alle Früchte, auch das Fallobst, restlos zu verwerten. Neben den Obstsorten, die sich den ganzen Winter hindurch halten, gibt es außerdem viele Sorten, die einen schnellen Konsum erfordern. Das zur Erntezeit anfallende Obst ist aber meist so zahlreich, daß es niemals völlig verbraucht werden könnte und somit verderben müßte, wenn nicht die Südmottelkereien wären. Sie verarbeiten dieses Obst zu Südmot, der heutzutage ein beliebtes Getränk geworden ist.

H Augenblicklich herrscht bei den Südmottelkereien Hochdruck. Wir haben daher einmal Gelegenheit genommen, eine Südmot-

kellerei zu besichtigen. Auf einem überdachten Platz wird das Obst angeliefert.

Eine große Menge wird hier täglich verladen. Fleißige Hände sind dabei, die schadhafte Stellen auszuscheiden. Die einwandfreien Obstteile wandern hierauf auf einer Rutsche in den Keller. In einem Vorwaschbottich und in einem Hauptwaschbottich wird das Obst zu einer feinen Rutsche zerhackt und kommt dann zur Korbpresse. Früher verwendete man sogenannte Korbpressen. Die Ausnutzung war aber hierbei nur mäßig. Die Korbpresse gibt die Gewähr, daß das Obst restlos ausgepreßt wird. Die Rutsche wird in Preßtücher in ganz dünnen Schichten eingeschlagen. Etwa 25 Stapel, zwischen denen immer ein Holzrost eingelegt wird, werden in reinem Preßblet übereinander geschichtet. Nach Beendigung der Packarbeit wird es über einen Preßboden gehoben, und es erfolgt nun die Auspressung mit einem Druck von 300 Atmosphären. Ein Sieb und eine gute Ablaufvorrichtung sorgen dafür, daß der Saft ungehindert abfließen kann. Gegenüber der Korbpresse ergibt die Korbpresse eine um etwa 20 v. H. höhere Saftausbeute. Gearbeitet wird mit zwei fahrbaren Preßbleten, so daß immer ein Bleet gepackt und das andere ausgepreßt wird. Die Rührkämme werden in besonderen Betrieben getrocknet und verarbeitete. Es kommt also nichts um.

In einem großen Bottich hat sich nun der Apfelsaft gesammelt. Durch eine elektrische Pumpe wird er zur weiteren Verarbeitung an die einzelnen Stellen weitergepumpt. Der zur Einlagerung bestimmte Saft wird mittels einer Entseimungsglocke im Dampfbad unter völligem Luftabschluß im Zeitraum von etwa 30 Sekunden auf etwa 70 Grad erhitzt und läuft nunmehr keimfrei gepresen unmittelbar in die bereitgestellten Lagerbehälter. In diesen ist er dann unbegrenzt haltbar. Etwas anders ist der Betriebsgang bei dem Abfüllen auf Kleinfasschen. Nach Verfüllung des Füllfasses wird dieser über einen Druckfilter geleitet, wodurch er sein blankes Aussehen erhält. Dieser blanke Saft läuft nun in ein Sammelgefäß und von da aus in einen Abfüllapparat, der selbsttätig die aufgesteckten Flaschen in der gewünschten Höhe füllt. Sofort nach der Füllung werden die Flaschen mit der Korkmaschine verschlossen und im Dampfbad durch Erhitzung auf etwa 70 Grad keimfrei und damit jahrelang haltbar gemacht. Um nachteilige Schäden zu vermeiden, kühlt man die Flaschen langsam zurück. Es ist natürlich selbstverständlich, daß die Flaschen peinlich sauber sein müssen. Durch die Südmottelkerei ist es möglich, alle Nährstoffe unseres Obstes, das uns der heimatische Boden schenkt, auszuwerten.

Gerichtssaal

Heiratschwindler erhält zwei Jahre Zuchthaus

Mannheim, 18. Sept. Mit einem übel beleumundeten Menschen hatte das Mannheimer Schöffengericht zu tun, nämlich dem 30mal, darunter allein 16mal wegen Betrugs, vorbestraften Alfred Müller aus Wiesloch. Er war diesmal des Heiratsbetrugs im Rückfall angeklagt. Einer 31jährigen Frau, die ihm Glauben schenkte, entlockte er nach und nach 1300 RM. Ueberläufig zu sagen, daß die Gelder in die Tasche des Angeklagten floßen und daß die „Braut“ nun das Nachsehen hat. Müller hatte, wie dies bei Gaunern seiner Sorte fast immer ist, auch Bekanntschaften mit zwei anderen Frauen, die er durch Heiratsanzeigen kennenlernte. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

Karlsruher Schöffengericht

Karlsruhe, 18. Sept. Unter der Anklage der falschen Anschuldigung hatte sich vor dem Karlsruher Schöffengericht der 43jährige verheiratete Ludwig Hehl aus Darmstadt-Eberstadt zu verantworten. Der Angeklagte hatte in einem Schreiben einem Arbeitsdienstführer wahrheitswidrig vorgeworfen, mit ihm widernatürliche Anzucht getrieben zu haben. Das Urteil des Schöffengerichts lautete auf eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. — Wegen Rückfallbetrugs und Urkundenfälschung war der 26jährige vorbestrafte Richard Doll aus Eilenburg angeklagt. Er hatte einem 72jährigen Kunstmaler in München ein Delgemälde im Werte von 80 RM. abgeschwindelt, dieses verkauft und den Erlös für sich verbraucht. Eine Karlsruher Kunstmalerin bestimmte er zur Ueberlassung von Delgemälden im Werte von 800 RM., die er angeblich seinem Schwager zeigen wollte, um diesen zum Kauf zu veranlassen. Er gab der Malerin einen Wechsel, den er mit dem Namen Rudolf Dosenbach unterzeichnet hatte. Das Schöffengericht verurteilte den Schwindler zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis.

Bestellen Sie unsere Zeitung!

Bekanntmachungen der NSDAP.

NJ., BdM., JV., JM.
NJ. und BdM., Standort Altensteig
Heute abend 8 Uhr Volkstanzprobe (Turnhalle). Scherl

Buntes Allerlei

Ein vergessenes Freischärler-Grab

Aus Loffenau wird berichtet:
§ Wenige Schritte von dem ausrichtoreichen und viel besungenen Weg Loffenau-Lautenbach entfernt liegt das sog. Freischärlergrab. Es ruht darin, wie die alten Leute unserer Gegend übereinstimmend zu berichten wissen, ein Freischärler, der beim Vormarsch der Preußen in den Kämpfen 1808 in der Nähe von Loffenau gefallen ist. Es soll sich bei dem Gefallenen um einen Hamburger Kaufmannsohnen handeln, der an einer süddeutschen Universität studierte und eine Abteilung der „Deckschützen“ führte. Er sei auf einem Schimmel auf den Ufern von Loffenau vor der Front der Aufständischen auf- und abgeritten. Ein Offizier der Preußen, die nur wenige hundert Schritte davon entfernt standen, soll seine Soldaten aufgefordert haben, den Reiter vom Pferde zu schießen, was dann einem von diesen auch gelungen sei. So oft auch der Ausdruck „Der Freischärler kommt!“ von den Leuten hier, auch als Kinderfurchel noch gebraucht wird, so ist das Grab selbst doch nur noch wenig bekannt. Es liegt in einer kleinen Rinde auf baderischer Seite etwa zehn Meter westlich vom dem genannten Wege. Auf dem Grabhügel, der noch deutlich sichtbar ist, stehen vier Eichen, die wahrscheinlich einmal absichtlich auf dem Grab angepflanzt wurden. Bis vor etwa zehn Jahren stand auch ein kleines Holzkreuz darauf. Das Ziel für das Freischärlergrab einst gebildet haben, war bei uns in erster Linie kein anderes als das, was endlich im Dritten Reich Wirklichkeit wurde: ein einiges Deutsches Reich. Welch trauriges Ende der Aufstandsversuch der Badener nahm, ist hinreichend bekannt.

Letzte Nachrichten

Pilger-Omnibus verunglückt

Paris, 20. Sept. Ein schwerer Autobusunfall ereignete sich am Sonntagmorgen in der Nähe von Toulouse. Auf abschüssiger Straße plachte plötzlich der Vorderreifen eines mit 25 Pilgern besetzten Autobusses. Der Fahrer verlor die Gewalt über den Wagen, der einen Baum und eine Telegraphenstange umriß und schließlich an einer Mauer zerschellte. Ein Insasse wurde getötet und zwanzig mehr oder weniger schwer verletzt.

Eröffnung der Marzeller Messe unter deutscher Beteiligung

Paris, 19. Sept. Am heutigen Sonntag wurde in Marzelle die 13. Internationale Messe durch den französischen Handelsminister Chapal und den Bürgermeister der Stadt Marzelle eröffnet. Zum erstenmal ist dieses Jahr auch Deutschland vertreten, und zwar zeigen die Handelsräte Hamburg, Bremen und Lübeck eine Schau deutschen Kunstgewerbes.

„Neues Leben“

Warschau, 19. Sept. Der Warschauer Wajzei gelang bei der Durchsichtung eines Nachtajals eine überraschende Entdeckung. Sie fand eine Zeitung „Neues Leben“, die sich bei näherer Prüfung als das Presseorgan der Warschauer Verbrecher ergab. In der Zeitung werden gute Rat schläge für Einbrecher aller Gattungen, für Geldschrankknacker, Wohnungsdiebe usw. erteilt und Bericht erstattet über interessante Einbrüche, Diebstähle und Verbrechen aller Art im In- und Ausland. Die Schriftleitung wurde verhaftet. Zu ihr gehört eine Jüdin, die an der Universität in Riew Rechte studiert hatte, und ein früherer Kommunalbeamter.

Kommunistische Geheimdruckerei in Tokio ausgehoben

Berlärkte Ueberwachung in allen japanischen Großstädten
Tokio, 19. Sept. Der Polizei von Tokio gelang die Aushebung einer kommunistischen Geheimdruckerei, in der Flugchriften hergestellt wurden. Vier Studenten der Kaiserlichen Universität sowie drei Druckereiarbeiter wurden verhaftet. Angehts des chinesisch-japanischen Konfliktes verstärkt die japanische Polizei die Ueberwachung der geheimen kommunistischen Umtriebe in allen Großstädten Japans.

Druck und Verlag: W. Rieker'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptgeschäftl.: Ludwig Lauf. Anzeigenl.: Gerhard Lauf, alle in Altensteig. D.-A.: VIII. 97: 2170. 3st. Preis: 3 gültig.

Altensteig-Dorf, den 20. Sept. 1937.
Todes-Anzeige.

Unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater
Johannes Welker
Zimmermann
ist gestern im Alter von 86 Jahren zur ewigen Ruhe eingegangen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Die Tochter Anna Welker.
Beerdigung Dienstag, 21. Sept., mittags 1 Uhr.

Pelikan-Schreibbänder
stets zu haben in der
Buchhandlung Lauk, Altensteig.

1- oder 2-Zimmer-Wohnung
per 1. 10. zu mieten gesucht.
Angebote unter „2 Zimmer“ an die Geschäftsst. d. Bl. erbet.

Hilfsarbeiter
für Landwirtschaft und
Brauerei sofort gesucht.
Unter-Brauerei Nagold.

Gebrauchte
Obstpresse
mit steinernem Ziel, verkauft.
Wer? sagt die Geschäftsstelle
des Blattes.

Es ist bequem für Sie —
Lose
der Preuß. Südd. Staatslotterie
in der
Buchhandlung Lauk
zu kaufen, wo auch die Gewinnlisten aufliegen.

Gewerbebank Altensteig e.G.m.b.H.
Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte, insbesondere:
Eröffnung laufender Rechnungen (Giro-Conten) mit und ohne Kreditgewährung;
Diskontierung von Warenwechseln;
Annahme von Spargeldern von jedermann.
Bei Kreditgewährung oder Wechseldiskontierung ist die Erwerbung der Mitgliedschaft erforderlich. Näheres hierüber ist an unserem Kassenschalter zu erfahren.
Vertrauliche Beratung in allen Geldangelegenheiten.

Der Sportbericht
mit dem Neuesten vom Sport.
Preis 20 J ist zu haben in der
Buchhandlung Lauk, Altensteig.